



„Die Kirche auf Rädern“ vermittelt Menschen das Evangelium von Jesus Christus. In den Andachtsraum passen zehn Gäste.

Trost erfahren

„Kirche auf Rädern“ ist der offizielle Name eines Projekts, das die Heilsarmee in Mittelsachsen durchführt. Mit dem zu einer Kirche umgebauten Kleintransporter sind die Heilsarmee-Helfer unterwegs, um bedürftigen Menschen Nahrung und Hoffnung zu bringen. Inzwischen gibt es wöchentlich sechs Stopps in Meißen und Umgebung.

Meist warten die Menschen bereits. Da ist die ältere Frau, die mit ihrem Neffen kommt, oder der von Langzeitarbeitslosigkeit betroffene Familienvater mit seinen Kindern. Bis zu 30 Personen nehmen im Durchschnitt je Haltestelle das Angebot in Anspruch. Die meisten von ihnen suchen vor allem Trost, Verständnis und Gemeinschaft. Denn bei der mobilen Kirche steht im Vordergrund, der seelischen Not der Besucher zu begegnen.

„Bereits Jesus ging zu den Menschen hin und hat nicht in einem Gebäude auf sie gewartet“, sagt Frank Honsberg, der für das Projekt verantwortlich ist. „Auf der Straße treffen wir mit Familien, Frauen und Männern in Not zusammen, die wir sonst sicher nicht erreichen würden. Ihnen zu helfen und das Evangelium von Jesus Christus zu vermitteln, ist der Kern unserer Arbeit. Die ‚Kirche auf Rädern‘ ist daher eine wichtige Ergänzung zu unseren Gemeinden“, so der Heilsarmee-Offizier.

Wie in Berlin, Freiburg, Bielefeld und Meißen gibt es in vielen deutschen Städten Bedürftige, die auf unsere Suppenküchen und Essenausgaben angewiesen sind. Bitte unterstützen Sie unsere lebenswichtige Hilfe für Menschen in Not!

So helfen Sie mit Ihrer Spende:

Mit **13 Euro** können wir 20 gut belegte Brötchen, heißen Tee und eine nahrhafte Suppe an bedürftige Menschen verteilen.

Mit **35 Euro** helfen Sie unseren Gemeinden, zehnhungrige Obdachlose mit nahrhaften Mahlzeiten zu versorgen.

Mit **50 Euro** leisten Sie einen Beitrag für den Kauf eines weiteren Einsatzwagens für die mobile Nothilfe.

Unser Spenderservice für Sie



Für alle Fragen rund um Ihre Spende stehen Ihnen Eva Mucha, Ralf Achter und Angela Helfer gerne zur Verfügung.

- **Service-Rufnummer:** 0221 20819-460*
- **Service-Fax:** 0221 20819-899
- **Service-E-Mail:** spenden@heilsarmee.de

* werktags zwischen 8 und 16 Uhr

Impressum

Freundesbrief Nr. 5/2017 der Heilsarmee
Erscheint bis zu sechs Mal jährlich

Herausgeber: Die Heilsarmee in Deutschland KdöR,
Salierring 23-27, 50677 Köln
Redaktion: Hans-Dieter Alzer (verantwortlich),
Andreas Quiring, Klaus Zumbrägel
Tel.: 0221 20819-0 • Fax: 0221 20819-899
E-Mail: fr@heilsarmee.de • www.heilsarmee.de
Fotos: Die Heilsarmee in Deutschland, André Wirsig
Druck: VDSK GmbH, 33154 Salzkotten

Spendenkonto:

IBAN: DE82 3702 0500 0004 0777 00
BIC: BFSWDE33XXX
Bank für Sozialwirtschaft AG

Danke!

„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid.“

(Jesus im Matthäus-Evangelium, Kapitel 11, Vers 28)



Im Einsatz für Menschen in Not

Für immer mehr Menschen in Deutschland ist es nicht selbstverständlich, jeden Tag satt zu werden. Mit ihren mobilen Suppenküchen versorgt die Heilsarmee vor allem diejenigen, die sich auf der Straße durchschlagen müssen. Zugleich sind die Einsatzwagen für diese Menschen eine wichtige Anlaufstelle, wo sie über ihre Sorgen und Nöte sprechen können.



Hoffnung und Halt für Hilfesuchende



In mehreren Städten sind das ganze Jahr über Heilsarmee-Helfer mit ihren Einsatzwagen unterwegs. Sie schenken den Menschen nicht nur eine wärmende Mahlzeit, sondern auch menschliche Wärme.

Auf die Ärmsten zugehen

Elmar Reith in Berlin ist einer dieser Helfer. Der Heilsarmee-Major fährt mit seinem Einsatzwagen dreimal die Woche zu verschiedenen sozialen Brennpunkten der Stadt. Auch am Kottbusser Tor, einem der Hauptumschlagplätze für harte Drogen, macht er regelmäßig Halt.

Hier, im Nordosten Kreuzbergs, sucht der Heilsarmee-Offizier die auf der Straße Gestrandeten auf und versorgt sie mit warmer Suppe und heißem Kaffee. Er hört ihnen zu und spricht mit ihnen über ihre Sorgen. Er macht ihnen Mut und vermittelt Zuversicht. „Das ist oft genauso wichtig wie ein warmes Essen und schenkt manchen neue Hoffnung“, sagt Reith.

Nach neuesten Zahlen des Statistischen Bundesamtes ist jeder Siebte in Deutschland armutsgefährdet. Der Mangel kann einen Witwer mit kleiner Rente in Hamburg genauso treffen wie einen Obdachlosen in Dresden oder eine Familie in Nürnberg, deren Einkommen bei Weitem nicht reicht.

Die Heilsarmee steht in rund 50 Gemeinden und Sozialeinrichtungen den Menschen in ihren unterschiedlichen Nöten bei und versorgt sie mit dem Lebensnotwendigen. Doch nicht jeder findet den Weg zu uns. Deshalb sind Heilsarmee-Helfer in einigen Städten mit mobilen Suppenwagen unterwegs, um mit obdachlosen und anderen bedürftigen Menschen in Kontakt zu kommen.

Menschen annehmen

Auch in Freiburg ist eine mobile Suppenküche der Heilsarmee im Einsatz. Monika Birk hilft hier seit über 20 Jahren mit. Die vierfache Mutter, die auch berufstätig ist, gibt jeden Freitagabend am Hauptbahnhof Getränke und Essen an bedürftige Menschen aus.

Not lindern

In Bielefeld kümmert sich Gemeindeleiter Michael Geymeier um Menschen, die auf der Straße gelandet sind. „Schon der Gründer der Heilsarmee, General William Booth, rief dazu auf, zu den Verlorenen zu gehen. ‚Rettet Seelen, geht den Schlimmsten nach!‘ lautete sein zentraler Auftrag.



Heilsarmee-Major Elmar Reith füllt die Suppe in die Wärmebehälter. Mit seinem Einsatzwagen in Berlin versorgt er 80 hungrige Menschen pro Stunde.

„Die meisten unserer Gäste fühlen sich oft alleine und ausgeliefert. Sie suchen jemanden, der sich Zeit für sie nimmt und ihnen geduldig zuhört“, sagt Monika Birk. Die Heilsarmee-Helferin nimmt sich diese Zeit und hat zu vielen Besuchern inzwischen eine persönliche Beziehung. Sie freut sich darüber, wenn die Menschen dann auch bereit sind, weitere Hilfe anzunehmen, um ihrem Elend zu entkommen.

Mich haben diese Worte immer besonders angesprochen“, so Geymeier. Meistens gegen 20 Uhr startet der Heilsarmee-Offizier zu seiner nächtlichen Tour. Er fährt dann zu den Obdachlosen an den bekannten Stellen in der Innenstadt, am Bahnhof oder auch in den Waldgebieten von Gadderbaum. Überall dort, wo sich die Menschen draußen durchschlagen, versorgt er sie mit dicken Decken, heißem Kaffee – und menschlicher Wärme.



Monika Birk kümmert sich seit über 20 Jahren jeden Freitag am Hauptbahnhof in Freiburg um Bedürftige.

Liebe
Freunde
der Heilsarmee,



der Bibelvers auf der Titelseite macht es sehr deutlich: Jesus Christus ist für die Menschen da, die am Ende ihrer Kräfte und Möglichkeiten sind, die keine Lösung finden und Hilfe brauchen.

Diesem Versprechen fühlen wir uns verpflichtet. Gerade die Menschen, denen wir mit unseren Einsatzwagen und Essenausgaben dienen, benötigen Zuspruch und Ermutigung. Deshalb versorgen wir sie nicht nur mit dem Dringlichsten zum Leben. Vielmehr begegnen wir ihnen auf Augenhöhe und versuchen, sie so bedingungslos anzunehmen, wie Christus uns angenommen hat.

Gleichzeitig helfen wir ihnen, durch den Glauben eine neue Perspektive zu gewinnen und Wege aus ihren Lebenskrisen zu finden. Durch unsere Gespräche an den Einsatzwagen, in den Suppenküchen und bei den Essenausgaben geben wir so den Betroffenen nicht nur Nahrung, sondern etwas sehr Wertvolles: Hoffnung.

Mit Ihrer Spende leisten Sie dazu einen wichtigen Beitrag.

Herzlichen Dank und Gottes Segen!

Ihre

Marie Willermark

Marie Willermark, Kommandeurin
Leiterin der Heilsarmee in Deutschland,
Litauen und Polen